



Möt Halali on Danz op de Däl

von Johannes Toups

Karl Todt – 1908 Sieger der Radfernfahrt **Basel – Kleve** : „Meine Erinnerungen an Lank-Latum und den Gasthof Kauertz “

Vorbemerkung:

In alten Radsportunterlagen, die mir mein Onkel Franz Toups hinterließ, fand ich eine umfangreiche Presseinformation aus dem Jahre 1955, in der der gebürtige Niederrheiner und spätere Duisburger Radsportler Karl Todt, geb. 1879, aus seinen Erinnerungen berichtet (Bericht in Auszügen):

„Lank-Latum hat in der Radsportgeschichte des Niederrheins von jeher eine bedeutende Rolle gespielt. Das Lokal von Gustav und Regina Kauertz war das Ziel der ersten Ausfahrt eines jeden Jahres, so lange Radfahrvereine in Düsseldorf, Duisburg, Krefeld, Uerdingen, Neuss, Mönchengladbach und in anderen umliegenden Orten bestehen, also schon ab 1880.

Radrennfahrer aus dem wesentlich weiteren Umkreis hatten in der Regel einmal pro Woche den beliebten Gasthof als Ziel auf ihrem Trainingsplan, verbunden mit einer kurzen Einkehr.

Von etwa 1890 an bis nach dem ersten Weltkrieg war der Gasthof Kauertz Start und Ziel oder Hauptkontrollpunkt vieler Radfernfahrten (Distanzfahrten). Schon am Tag vor dem Rennen fanden sich die Fahrer bei Kauertz ein, wo sie gastfreundlich aufgenommen wurden. Ein Gedeck, bestehend aus Brot, Kaffee und Milch soviel man wollte, Eiern, Schinken, Käse, Marmelade und Butter, alles frische Sachen aus der hiesigen Landwirtschaft, gab es für unglaubliche 60 Pfennige. Dazu kam noch ein kostenloses Nachtquartier im großen Kauertzsaal auf dicken, mit Stroh gefüllten Unterlagen.

Sonntags in aller Frühe starteten die Rennfahrer zu ihren Rennen, denn die normale Länge der Fernfahrten war, je nach Streckenverlauf, oft bis zu 300 km lang. Diese Langstreckenrennen jeweils mit Start und Ziel bei Kauertz und den jeweiligen Wendepunkten in Emmerich, Bocholt, Münster, Bonn, Koblenz oder Münstereifel mit Eifelrundfahrt, wurden sehr früh, teilweise sogar um Mitternacht gestartet, und ein alter langbärtiger Förster (Name ist mir entfallen) blies beim Start den Rennfahrern und bei der Siegerehrung dem Sieger das Halali.

Solche Zielankünfte bei Kauertz waren für Lank-Latum richtige Volksfeste. Die Gaststube war dabei bis auf den letzten Platz besetzt und für die Radsportfreunde gab es anschließend noch ein paar Tänzchen im Saale Kauertz.

Ebenfalls sonntags in aller Frühe starteten die Rennfahrer in Zeitabständen (Einzelstart) zu ihren 6- oder 12-Stunden-Rekordfahrten, während die 24-stündigen Rekord-



fahrten schon nachts um 12 Uhr gestartet wurden. Die Fernfahrt Koblenz – Kleve hatte bei Kauertz einen Kontroll- und Verpflegungspunkt. Viele Schaulustige in Volksfeststimmung waren auch bei diesen Rennen dabei.

Damalige Höhepunkte in der radsportlichen Geschichte Lank-Latums waren aber die Fernfahrten Basel – Kleve über 620,6 km mit einem Hauptkontrollpunkt in Latum bei Kauertz. 1894 wurde die erste Auflage dieser Fernfahrt von Fritz Opel gewonnen. Der Hauptkontrollpunkt bei Kauertz hat viele Arten von Fahrrädern damals passieren sehen, von den alten Hoch- und Niederrad-Drahteseln mit Vollgummireifen bis zu den modernen Rennrädern der damaligen Zeit.

Wenn ich an Basel – Kleve denke, wird bei mir ein Kranz schöner Erinnerungen an Lank-Latum und den Gasthof Kauertz immer wieder lebendig. Nach einer Pause wurde am 7. Juni 1908 diese Radfernfahrt zum zweiten Mal ausgerichtet. Eine Woche vorher hatte ich die Fernfahrt Latum – Münstereifel – Latum gewonnen und kurz zuvor einen Rekord über 12 Stunden mit Einzelstart über 331 km aufgestellt, wobei Start und Ziel in Latum waren. Bei den Siegerehrungen, die im vollbesetzten Kauertzaal stattfanden, gab es immer für den Sieger den Ehrentanz mit viel Applaus und das Halali des alten Försters.

Den Streckenabschnitt zwischen Köln und Kleve, aus dem Streckenverlauf der Fernfahrt von Basel nach Kleve, kannte ich von den vielen Trainingsfahrten wie meine eigene Westentasche. Selbstverständlich war jede Trainingsfahrt immer mit einem Zwischenstopp bei Kauertz verbunden, wo wir Rennfahrer zu jeder Tageszeit von früh bis spät herzlich aufgenommen wurden. wir sprachen uns alle mit dem Vornamen an, ich war der „Karl“ und fast ein Lank-Latumer.

Dieses RadSPORTVÖLKCHEN wußte über meinen Start in Basel Bescheid. Sie müssen mir wohl alle beide Daumen gedrückt haben. Morgens um 4.30 Uhr fiel in Basel-St.Ludwig der Startschuß und 620,6 km bis zum Ziel in Kleve lagen vor uns. Für uns 138 Teilnehmer noch ein weiter Weg. Kontrollpunkte waren in Straßburg, Speyer, Mainz, Koblenz, Köln und **Latum**. (Man beachte den Größenunterschied der Orte J.T.) An den Kontrollpunkten mußten wir uns in eine Teilnehmerliste eintragen und wir bekamen einen Verpflegungsbeutel gereicht.

Koblenz und **Latum** waren Hauptkontrollpunkte. Hier mußte außerdem das Rennen für 20 Minuten unterbrochen werden. Die Ankunftszeiten der Fahrer wurden gestoppt und alle wurden nach der gleichen Pausenzeit wieder ins Rennen geschickt. Pflege für Fahrer und Rennrad war hier angesagt.

Zwischen Mainz und Koblenz überraschte uns die Dunkelheit und wir bekamen Öllampen gereicht. Dieser unbequemen Last hatten wir uns schnell entledigt und fuhr im Schein des Vollmondes weiter. Die schwerste Strecke hatten wir bei Sonnenaufgang zwischen Köln und Neuss zu bewältigen und unser größter Gegner trat auf den Plan: Der Schlaf.

